

JUSTUS-LIEBIG-



Jahresbericht 2004 Studienberatung

**Justus-Liebig-Universität Gießen
Zentrum für interdisziplinäre Lehraufgaben
Referat II, Büro für Studienberatung
Ludwigstraße 28A
Postfach 11 14 40, 35359 Gießen**

Inhalt

1.	Zusammenfassung Referat II, Büro für Studienberatung	3
2.	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referates	4
3.	Aufgabenbereich	4
4.	Darstellung der Tätigkeiten	5
4.1.	Information und Beratung	5
4.1.1.	Bereitstellen von Informationen	5
4.1.2.	Schriftliche Anfragen (E-Mail, Brief/Fax) und deren Bearbeitung	6
4.1.3.	Versand von Informationsmaterial	8
4.1.4.	Persönliche Beratung	8
4.1.5.	Angebot zur Selbstinformation im Büro für Studienberatung	10
4.1.6.	Hochschulinformationstage (HIT)	11
4.1.7.	Vorträge, Informationsveranstaltungen	12
4.1.8.	"Tekno Now"	12
4.1.9.	Internetauftritt - " http://www.hochschullandschaft-hessen.de "	12
4.2.	Projekte im Bereich Studienvorbereitung und -einführung	12
4.2.1.	Studieneinführungswoche (StEW)	12
4.2.2.	Betreuungsprogramm für Nachrücker	13
4.2.3.	Projekt „Medizinerbefragung“	14
4.2.4.	Mentorielle Betreuung durch Professorinnen und Professoren	14
4.3.	Projekte im Bereich Lehrerausbildung	14
4.3.1.	Kooperation mit Einrichtungen an der JLU Gießen	14
4.3.2.	Kooperation mit dem Amt für Lehrerausbildung – Außenstelle Gießen	14
4.3.3.	Feierliche Verabschiedung der Lehramts-Absolventinnen und –Absolventen	15
4.4.	Projekte im Bereich Kooperation Schule/Lehrer/innen - Hochschule	15
4.4.1.	Fach-Tag	15
4.5.	Projekte im Bereich Studium und Beruf	15
4.5.1.	Vortragsreihen	15
4.5.2.	Verbleibstudie „Neuere Fremdsprachen“	15
4.6.	Tagungen/Vorträge/Weiterbildung, Arbeitsgruppen/Gremien, Verschiedenes	16
5.	Beschreibung der Klientel	17
5.1.	Studieninteressentinnen und -interessenten	17
5.1.1.	Lehramtsstudiengänge	17
5.1.2.	Geistes- und sozialwissenschaftlicher Bereich	17
5.1.3.	Wirtschaftswissenschaften	18
5.1.4.	Naturwissenschaften / Angewandte Naturwissenschaften	18
5.1.5.	Human-, Zahn- und Tiermedizin	18
5.2.	Studierende	18
5.2.1.	Wunsch nach Zusatzqualifikationen	18
5.2.2.	Schwierigkeiten im Studium (Arbeits-, Lern- und Prüfungsprobleme)	19
5.2.3.	Studienguthabengesetz (StuGuG)	20
5.3.	Absolventinnen und Absolventen von Studiengängen der JLU Gießen	20
5.4.	Behinderte Studierende	20
6.	Probleme, Ausblick, Perspektiven	21
6.1.	Beratung und Information	21
6.2.	Finanzielle Situation	21

1. Zusammenfassung Referat II, Büro für Studienberatung

Neben der Information und Beratung von Studierenden und Studieninteressenten vermittelt das Büro für Studienberatung (BfSt) der Hochschulleitung der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) und den Fachbereichen wichtige Informationen, um Entwicklungen und Veränderungen bei Studieninteressenten und Studierenden frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Dadurch stellt das BfSt eine Schnittstelle zwischen inner- und außeruniversitärer Öffentlichkeit dar.

Die Personalsituation im BfSt war auch im Jahr 2004 nicht zufriedenstellend. Schon bei Haushaltsanmeldungen für die vergangenen Jahre hat das BfSt eine zusätzliche Stelle zur Sachbearbeitung im Rahmen von Projekten gefordert, die nach wie vor nicht zur Verfügung steht.

Die Raumsituation des BfSt ist bezüglich der Platzmenge ausreichend. Der Zugang zur Studienberatung der Justus-Liebig-Universität Gießen ist weiterhin nicht behindertengerecht und das Gebäude von außen wenig repräsentativ.

Im Folgenden soll ein knapper Überblick über die zentralen Aufgabengebiete gegeben werden, die dann in den nachfolgenden Kapiteln durch quantitative und qualitative Angaben ausführlicher dargestellt werden.

Im **Arbeitsgebiet der persönlichen Information und Beratung** ist auch im Jahr 2004 erneut ein Anstieg der Kontakte zu verzeichnen. Insgesamt haben sich 22.030 Personen schriftlich, telefonisch oder persönlich im Rahmen der Sprechstunden an das BfSt gewandt. Besonders auffällig ist die weiterhin steigende Zahl der E-Mails (insgesamt 2.557) die von den Beraterinnen an Ratsuchende geschickt werden.

Die Auslastung der Beratungsangebote (Offene Sprechstunden und Telefonsprechstunden) ist im Vergleich zum Vorjahr stark gestiegen, vor allem im Bereich der ausführlichen, intensiven Beratung. Besonders in Zeiten starker Nachfrage (Bewerbungsphase, Studienbeginn) wird es mit den derzeitigen personellen Ressourcen immer schwieriger, dem Informations- und Beratungsbedarf gerecht zu werden. Die Sprechstundenzeit ist schon jetzt real oft deutlich länger, eine weitere Ausdehnung ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich.

Das **Arbeitsgebiet der Informationsbereitstellung** bindet weiterhin neben der persönlichen Information und Beratung den größten Teil der personellen Ressourcen des BfSt. Zusätzlich zur Pflege des bereits bestehenden Einzelbroschürensystems "Studienführer" und der Informationsblätter zu verschiedenen Themen sowie den Seiten im Internet, durch die Informationen zum Studium an der Justus-Liebig-Universität Gießen bereitgestellt werden, wurden aufgrund von Veränderungen im Studienangebot und neuen Themen neue Informationsmaterialien und -angebote erstellt. Das Internetangebot wurde stark ausgeweitet. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 30.590 Studienführerbroschüren gedruckt, das Internetangebot umfasst ca. 231 HTML-Seiten und 180 PDF-Dokumente.

Den Anforderungen im **Arbeitsgebiet Studienorientierung** wird an der Justus-Liebig-Universität Gießen u.a. durch das bewährte Konzept der Studieneinführungswoche nachgekommen. Dieses jeweils in der Woche vor Vorlesungsbeginn durchgeführte Projekt bindet einen ganz erheblichen Teil der personellen und finanziellen Ressourcen des Büro für Studienberatung. Im Berichtsjahr wurden die Studienanfängerinnen und -anfänger in insgesamt 259 Kleingruppen auf das Studium vorbereitet. Dies ist eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr (216), die sich aus den gestiegenen Studienanfängerzahlen erklärt, weshalb die Teilnehmerzahlen pro Gruppe zum Teil ebenfalls erhöht werden mussten. Noch größere Probleme als im Vorjahr bereitete daher auch die Unterbringung der Gruppen in geeigneten Räumen und vermehrt auch die Gewinnung von motivierten Studierenden für die Tätigkeit als Mentorinnen und Mentoren.

Den Aufgaben im **Arbeitsbereich Unterstützung bei der Studienwahl** kommt das BfSt außer durch die Bereitstellung von Informationen im Internet und in gedruckter Form, durch das Sprechstundenangebot und durch die Zusammenarbeit mit den Schulen vor allem durch die Organisation der Hochschulinformationstage (HIT) nach. Für den HIT im Januar 2004 lagen von 2.390 Personen Anmeldungen zu 4.290 Besuchen von Fachprogrammen der JLU vor. Tatsächlich nahmen aber in einigen Fächern deutlich mehr Personen teil als angemeldet waren. Das führte zu erheblichen Friktionen in den Veranstaltungen des HIT.

2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referates

Referatsleiter:	Prof. Dr. Hannes Neumann
Beraterinnen:	(insgesamt 4 Stellen)
Referentin	Dr. Gudrun Scholz (² / ₃ Stelle)
Wiss. Mitarbeiterin	Dipl. Päd. Beate Caputa-Wießner (¹ / ₂ Stelle)
Wiss. Mitarbeiterin	Dipl.-Pol. Heike Siebert (⁵ / ₆ Stelle)
Wiss. Mitarbeiterin	Dipl.oec.troph. Anja Staffler (1 Stelle)
Wiss. Mitarbeiterin	Dipl.-Psych. Ulrike Wittmann (1 Stelle)
Verwaltungsangestellte:	(insgesamt 1 Stelle)
	Brigitte Krieger
	Jennifer Weisbecker
Studentische Hilfskräfte:	Martina Heini
	Johanna Schmidt
	Maike Exner

Praktikantin (26.06. – 10.07.): Sandra Weiser (Schülerin der Herder-Schule Gießen)

3. Aufgabenbereich

Der Aufgabenbereich des Referats II Studienberatung/Büro für Studienberatung (BfSt) setzt sich zusammen aus:

- Der Erstellung, Aktualisierung und Bereitstellung von Studienführern und Informationsblättern über das Studium und die Studiengänge der JLU Gießen einschließlich Zulassungsverfahren und Zugangswege (sowohl für den Druck als auch in einer Fassung im Internet).
- Der telefonischen und persönlichen Beratung und Information von Studieninteressentinnen und -interessenten, Studienanfängerinnen und -anfängern sowie Studierenden zum Studium und zu persönlichen Fragen im Umfeld des Studiums.
- Der Beratung von behinderten und chronisch kranken Studieninteressentinnen und -interessenten und Studierenden.
- Der psychologischen Beratung von Studierenden (insbesondere bei Lern-, Arbeits- und Prüfungsproblemen).
- Der Vorbereitung, Organisation und Beteiligung an der Durchführung von Angeboten zur Unterstützung bei der Studienwahl (Hochschulinformationstage, Informationsveranstaltungen in Schulen, Organisation von Besuchen von Schulklassen, Teilnahme an Tekno Now, Bildungsmessen und ähnlichen Veranstaltungen).
- Der Vorbereitung, Organisation und Durchführung des Betreuungsangebots zur Studienorientierung (Studieneinführungswoche u.a.).
- Der Kooperation mit der Hochschulleitung und der Verwaltung, den Fachbereichen und anderen Einrichtungen der Universität.
- Der Kooperation mit dem Studentenwerk.
- Der Kooperation mit der Berufsberatung für Abiturienten und dem Hochschulteam der Arbeitsagentur.
- Der Kooperation mit den Beratungsstellen der übrigen hessischen Hochschulen.
- Der Kooperation mit Institutionen außerhalb der Universität, soweit diese für die Beratungsarbeit relevant ist.
- Der Kooperation mit Oberstufenschulen des Einzugsgebietes und der Beteiligung an Projekten zur Verbesserung der Kooperation Schule - Hochschule (z.B.: Fachtag).
- Projekten (bzw. der Beteiligung an Projekten) zur Verbesserung der Lehr- und Studiensituation an der JLU Gießen.
- Der Beteiligung an landes- und bundesweiten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.
- Der Durchführung von und der Beteiligung an Projekten zu aktuellen Problemlagen.

4. Darstellung der Tätigkeiten

4.1. Information und Beratung

Die Information und Beratung ist die zentrale Aufgabe der Studienberatung. Um diese Aufgabe erfüllen zu können und um verschiedene Nutzergruppen erreichen zu können, müssen Informationen und Beratungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Formen zur Verfügung gestellt werden. Das Büro für Studienberatung bietet schriftliche Informationen in Form des Einzelbroschürensystems "Studienführer" und weiterer Informationsblätter sowie umfassende Informationsseiten im Internet unter <http://www.uni-giessen.de/studium/> an. Individuelle Informationen und Beratung werden schriftlich per E-Mail und Brief sowie persönlich am Telefon und in der face-to-face Beratung gegeben.

4.1.1. Bereitstellen von Informationen

4.1.1.1. Schriftliches Informationsmaterial: "Studienführer"

Die Erstellung, Aktualisierung und Bereitstellung von schriftlichen Informationen zum Studium, zu Zugangswegen und Zulassungsverfahren zum Hochschulstudium sowie zu allen Studiengängen bzw. -fächern der JLU Gießen ist eine der Kernaufgaben der Studienberatung.

Dieses Informationsmaterial wird bei der Beantwortung schriftlicher oder telefonischer Anfragen sowie zur Unterstützung der persönlichen Beratung eingesetzt.

Das Einzelbroschürensystem "Studienführer" umfasst:

- alle **Studien- und Prüfungsordnungen** der Studiengänge und -fächer an der JLU Gießen mit der jeweils gültigen Ordnung, Informationen zu Fachbereichen bzw. Fachgebieten, Bewerbungsverfahren, Beratungsangeboten (u.a. Adressen und Sprechzeiten der Studienfachberaterinnen und -berater, Prüfungsämtern) etc.
- Broschüren mit **allgemeinen Hinweisen** für die Lehramtsstudiengänge, dem Magisterstudiengang, die Neueren Fremdsprachen, Theaterwissenschaften, Geographie, Agrarwissenschaften und Umweltmanagement sowie Ökotoxikologie,
- die Übersichtsbrochure "**Studienmöglichkeiten** an der Justus-Liebig-Universität Gießen",
- die Broschüre Informationen zum "**Studium ohne Abitur für besonders befähigte Berufstätige an der JLU**",
- das Informationsheft "**Die Institution Universität - Aufbau, Selbstverwaltung, Studentische Interessensvertretung**",
- Studienführer zum Weiterbildungsstudiengang "**Psychologische Psychotherapie - Schwerpunkt Verhaltenstherapie**",
- die Informationsbrochure für Studieninteressenten "**Studieren an der JLU Gießen**"
- die Informationsbrochure „**Institutionen- und Sozialwegweiser für Studierende**“
- Informationen zum **Hochschulauswahlverfahren** in den zentral sowie in den uni-intern zulassungsbeschränkten Studiengängen, inklusive Satzungen.

Informationsblätter liegen zu folgenden Themen vor:

- **Kurzinformationen zu Bewerbung und Studienbeginn** an der JLU Gießen
- **Zulassungsverfahren zu den Lehramtsstudiengängen**, Studium Lehramt an Grundschulen und Lehramt an Sonderschulen,
- **ZVS-Verfahren**,
- **Quereinstieg** in den Studiengang **Tiermedizin**,
- **Studienbeginn** an der JLU Gießen (jedes Semester neu),
- **Zimmer- und Wohnungssuche** in Gießen,
- **Zusatzfach Arbeits-, Berufs- und Wirtschaftspädagogik** im Rahmen von verschiedenen Diplomstudiengängen,
- erforderliche **Fremdsprachenkenntnisse** an der JLU Gießen.

Die Bereitstellung stets aktuellen Informationsmaterials war wie in den Vorjahren mit umfangreichen redaktionellen und inhaltlichen Arbeiten und insofern mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden. Vollkommen neu überarbeitet wurden 2004 der Studienführer „Oenologie – Master of Science“, die Informationsbrochure „Institutionen- und Sozialwegweiser für Studierende“, die Broschüre „Informationen zum Studium ohne Abitur für besonders befähigte Berufstätige an der

JLU“ und ein Informationsblatt zum „Bewerbungs- und Zulassungsverfahren für intern zulassungsbeschränkte Studiengänge“.

Der Studienführer „Sprachtechnologie und Fremdsprachendidaktik“ wurde neu erstellt.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 30.590 Studienführerbroschüren gedruckt. Die Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr (37.750) um 19% verringert. Dies ist aber nicht auf eine geringere Nachfrage zurückzuführen, sondern die Folge von Sparmaßnahmen die vom BfSt ergriffen wurden. Auf viele Anfragen wurde nicht mehr mit dem Versand von Broschüren geantwortet, (siehe dazu auch 4.1.2 unten).

4.1.1.2. Internetangebot: "Studium an der JLU Gießen"

Die Möglichkeit, mittels dieses Mediums Informationen über das Studienangebot der Hochschule und über Bewerbungs- und Zulassungsverfahren zeit- und ortsungebunden zu vermitteln, macht das Internet auch für die Hochschule sehr attraktiv, da Zielgruppen gut erreicht werden können. Durch die Möglichkeit, bei E-Mail-Anfragen auf Informationsseiten im Netz zu verweisen, entstanden dem BfSt zwar weniger Druckkosten, aber der Arbeitsaufwand bei der E-Mail-Bearbeitung war deutlich höher.

Das Informationsangebot im Internet muss umfassend, übersichtlich, gut verständlich und ansprechend sein. Wesentlich ist ebenso, dass ausreichend Kontaktmöglichkeiten angeboten werden, damit Ratsuchende individuelle und weitergehende Fragen klären und gedrucktes Informationsmaterial anfordern können.

Das Büro für Studienberatung ist für die Bereitstellung der Informationen zum Studium an der JLU Gießen unter <http://www.uni-giessen.de/studium/> verantwortlich. Die Aufgabe der redaktionellen und technischen Herstellung von Informationsseiten sowie deren Aktualisierung und Erweiterung des Angebots wird von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin übernommen. Neben den Informationsseiten im HTML-Format werden die Studienführer oder Ausschnitte daraus als PDF-Dokumente im Internet zum Ausdruck bereitgestellt.

Die Internetpräsenz wurde auch im Berichtsjahr weiter ergänzt. Derzeit werden Informationen auf ca. 231 HTML-Seiten und 180 PDF-Seiten angeboten. Dies ist ein deutlicher Anstieg an Informationsangeboten im Internet im Vergleich zum Vorjahr (+ 12,1% HTML-Seiten und + 127,8% PDF-Dokumente).

4.1.2. Schriftliche Anfragen (E-Mail, Brief/Fax) und deren Bearbeitung

Schriftliche Anfragen erreichen das BfSt überwiegend in der Form von E-Mails. Die Anfragen kommen hauptsächlich von Schülerinnen und Schülern sowie Studieninteressierten, aber auch von Hochschulort- und/oder Fachwechslern, Studierenden der JLU Gießen sowie interessierten Eltern, Schulen und anderen Institutionen.

Angefordert werden Informationen über einen einzelnen Studiengang oder ein ganzes Fächerspektrum, über Studienvoraussetzungen, Bewerbungs- und Einschreibungsverfahren, Finanzierungsmöglichkeiten, Lebens- und Wohnsituation in Gießen, die Universität und ihre verschiedenen Einrichtungen, Möglichkeiten des Auslandsstudiums u.a.m. Hochschulort- und Fachwechsler erkundigen sich zusätzlich über eine mögliche Anerkennung von Studienleistungen, Absolventinnen und Absolventen nach Möglichkeiten eines Ergänzungs- oder eines Zweitstudiums oder einer Weiterbildung im Rahmen eines Aufbaustudiums oder einer Promotion und nach den Auswirkungen des hessischen Studienguthabengesetzes.

Ein E-Mail-Kontakt mit dem Büro für Studienberatung kann auf verschiedene Weise zustande kommen. Die E-Mail- und Internetadresse werden neben der Postanschrift in allen Informationsmaterialien mitgeteilt. Zudem ist auf allen Internetseiten die E-Mail-Adresse des Büro für Studienberatung angegeben. Von allen Seiten des Informationsangebotes im Internet ist zudem ein Mailformular zu erreichen, das genutzt werden kann, um Fragen zu stellen und/oder Informationsmaterial anzufordern. Ein Teil der E-Mails wird auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachbereiche, der Hochschulverwaltung, des HRZ, des Studentenwerkes, der Fachschaften u.a. an das Büro für Studienberatung mit der Bitte um Beantwortung weitergeleitet.

Es ist von großer Bedeutung, dass die Anfragen schnell bearbeitet werden, dass relevantes Informationsmaterial zugeschickt wird und dass individuelle und spezielle Fragen kompetent beantwortet werden. Ratsuchende wenden sich oft an mehrere Hochschulen, um ihre Studienfach- und Ortswahl gezielt treffen zu können. Der erste Eindruck, vermittelt durch die Art und Weise der Reaktion auf Anfragen und durch die Güte des Informationsmaterials, prägt das Image der potentiellen Ausbildungsstätte und hat somit auch Einfluss auf die Wahl des Studienortes.

Die eingehenden Anfragen werden täglich von einer Studienberaterin (wissenschaftlichen Mitarbeiterin) gelesen. Wenn die Anfrage mit dem Versand von Informationsmaterial und Standardbrief beantwortet werden kann, wird sie mit Hinweisen für die weitere Bearbeitung versehen und an die für den Versand zuständigen Verwaltungsangestellten weitergeleitet, die das Material verschicken (siehe 4.1.3 Seite 8).

Anfragen mit komplexeren Fragestellungen, bei denen eine ausführliche, individuelle Bearbeitung erforderlich ist, werden von der für das jeweilige Thema zuständigen Studienberaterin beantwortet.

Bearbeitung schriftlicher Anfragen	Berichtsjahr 2004	vgl. 2003
schriftliche Anfragen (gesamt)	4.259	4.703
per E-Mail	3.855	4.108
per Brief/Fax	404	595
individuelle Antwortschreiben (gesamt)	2.532	2.321
E-Mail	2.557	2.238
Brief	58	83

Die Gesamtzahl der schriftlichen Anfragen lag im Berichtsjahr bei 4.259 Anfragen. Briefpost oder Fax werden kaum noch für Anfragen genutzt (Rückgang um 32%). Auch die Anzahl der eingegangenen E-Mails hat sich verringert (um 6,2%).

Der Anteil der E-Mails, die ausschließlich durch den Versand von Informationsmaterial und Standardbriefen beantwortet wurden, ist deutlich zurückgegangen. Der Anteil der Anfragen, die eine individuelle intensivere Bearbeitung erfordern, steigt dagegen und damit auch der Arbeitsaufwand für die Beantwortung der einzelnen E-Mail-Anfragen. Insgesamt wurden von den Beraterinnen 2.557 Mails an Ratsuchende verfasst, dies entspricht einer Steigerung von 14,3% gegenüber dem Vorjahr. In den E-Mails muss zum Teil ausführlich auf sehr individuelle Fragestellungen eingegangen werden.

Eine Reihe von Mails wurde mit Hinweisen und Links zum Internetangebot des BfSt und anderen Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Universität ergänzt.

Einige Ratsuchenden wenden sich nach einem ersten Kontakt wiederholt mit weiteren E-Mails an die Mitarbeiterinnen des BfSt.

4.1.3. Versand von Informationsmaterial

Das Anfordern von schriftlichen Informationen erfolgt per Briefpost, Telefon, Fax und über E-Mail.

Versand von Informationsmaterial	Berichtsjahr 2004	vgl. 2003
• Informationsmaterial und Standardbrief	2.416	3.478
• Informationsmaterial und individueller Brief (bei speziellen Fragestellungen)	58	83
Gesamt	2.474	3.561

Der Versand von Informationsmaterial ist im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (-30,5%). Das hat mehrere Gründe:

- E-Mail-Anfragen werden vermehrt mit Hinweisen (Links) auf entsprechende Informationsseiten im Internetangebot des BfSt beantwortet.
- Per Telefon wurden deutlich weniger Informationsbroschüren angefordert (-40%).
- Es wurden seltener Bewerbungsunterlagen angefordert, da sie im Netz als Download zu finden waren.

4.1.4. Persönliche Beratung

Die Beraterinnen des BfSt sind auf unterschiedliche Weise für Ratsuchende zu erreichen:

- im Rahmen der **Telefonsprechstunde** (10 Stunden pro Woche: Mo - Fr jeweils 13 - 15 Uhr)
- in der zusätzlichen **Abendtelefonsprechstunde während der Bewerbungszeiten** (2 mal 6 Wochen: donnerstags von 18 - 19 Uhr)
- in der **"Offenen Sprechstunde"** ohne Voranmeldung (13 Stunden pro Woche: Mo, Mi, Fr jeweils 9 - 12 Uhr und Di, Do jeweils 15 - 17 Uhr)
- zu ausführlichen **Beratungsgesprächen** nach vorheriger Terminabsprache (z.T. auch außerhalb der Öffnungszeiten)
- zu **Gruppenberatungen** nach vorheriger Terminabsprache
- in der **Sprechstunde im Lernzentrum zu Beginn der Vorlesungszeit**; nur für Lehramtsstudierende.

4.1.4.1. Telefonsprechstunde

Im Rahmen der Telefonsprechstunde können:

- Kurzinformationen erfragt,
- Informationsmaterial angefordert und
- Beratungstermine vereinbart werden.

Die Telefonsprechstunde ist ein nach wie vor sehr eifrig genutztes Angebot des Büro für Studienberatung und war auch 2004 - saisonabhängig - stark überlastet. Die Zahl der Telefongespräche mit Ratsuchenden stieg im Vergleich zum Vorjahr um 12,1%. Aber in der Auslastung der Telefonsprechstunde ist ein Limit erreicht. In Zeiten hoher Nachfrage (in der Bewerbungsphase, vor Studienbeginn) gehen pausenlos Gespräche ein, und es wird in der persönlichen Sprechstunde, per Mail oder Brief häufig die Rückmeldung "Es war immer besetzt" geäußert. Auf diese Situation wurde bereits Ende 2001 mit der Einführung der Abendtelefonsprechstunde im Bewerbungszeitraum (immer sechs Wochen vor Bewerbungsschluss) reagiert. Im Berichtsjahr war die Telefonsprechstunde in Zeiten hoher Nachfrage durch zwei, zeitweilig sogar durch drei oder vier Beraterinnen parallel besetzt. Durch die Erweiterung der Telefonsprechstunde kam es auch in diesem Arbeitsbereich zu einer Mehrbelastung der Mitarbeiterinnen.

Telefonsprechstunde	Berichtsjahr 2004	vgl. 2003
Anrufe (gesamt)	8.994	8.023
differenziert nach Umfang und Typ des Kontaktes		
Kurzinformationen	5.913	5.536
ausführliche Informationen bzw. Beratung	2.640	2.086
zusätzlich		
(auch) Anforderung von Informationsmaterial	854	1.307
(auch) Vereinbarung von Beratungsterminen	940	972

Deutlich rückläufig war die Zahl der Anrufer, die Informationsmaterial bzw. Bewerbungsunterlagen per Telefon anforderten. Dass die Bewerbungsunterlagen seit Sommersemester 2003 auch als Download im Netz zu finden sind, ist sicher einer der Gründe. Es wurden aber auch die Internetseiten des BfSt häufig zur ersten Information genutzt und der Anruf sollte dann entstandene Fragen klären. Entsprechend sind die Themen der Telefongespräche vielfältig und sehr unterschiedlich in ihrer Komplexität: Sie reichen vom einfachen Anfordern von Informationsbroschüren bis hin zu sehr komplexen Fragestellungen. Immer häufiger ersetzt der Anruf den Besuch der Sprechstunden und nicht selten erwarten Ratsuchende im Rahmen eines Telefongesprächs Unterstützung bei Entscheidungsproblemen im persönlichen Studienwahlprozess oder wirksame, individuelle Beratung bei Studien- und Prüfungsproblemen. Solche Themen übersteigen jedoch die Möglichkeit des Mediums bei weitem. In diesen Fällen bieten wir den Ratsuchenden an, unsere Beratungsstelle zu einem ausführlichen persönlichen Gespräch aufzusuchen, oder wir empfehlen ihnen eine Hochschule in der Nähe ihres Wohnortes.

4.1.4.2. Allgemeine Sprechstunde und intensive Einzelberatung

Im Rahmen der "Offenen Sprechstunde" können Ratsuchende ohne Voranmeldung im BfSt Informationsmaterial abholen, Termine für ausführliche Beratungen vereinbaren sowie Kurzinformationen erhalten. Während dieser Sprechstunden ist immer mindestens eine Beraterinnen - in Zeiten mit hoher Nachfrage auch mehrere - ohne vorherige Terminvereinbarung ansprechbar. Alle anderen Beraterinnen führen in dieser Zeit vorher vereinbarte Gespräche. Alle Personen, die bis zum Ende der Öffnungszeit die Beratungsstelle betreten haben, werden beraten. Dadurch verlängert sich die reale Sprechstundenzeit besonders in Zeiten großer Nachfrage oft erheblich.

Das Konzept des BfSt sieht vor, dass als erste Kontaktperson in der Beratungsstelle eine studentische Hilfskraft die Ratsuchenden nach ihrem Anliegen (Informationsmaterial abholen, eine Frage stellen, zu einer terminierten Beratung kommen, Termin vereinbaren) befragt. Sie händigt Studienführer und sonstiges Informationsmaterial aus, weist auf die Angebote zur Selbstinformation (Infothek und PC mit Internetzugang) und die Beratungsmöglichkeiten hin, beantwortet aber keine weiteren Fragen. Es gibt im Zusammenhang mit dem Studium nach unserer Erfahrung kaum wirklich "einfache" Fragen.

Ratsuchende, die keinen Termin vereinbart haben, nehmen in unserem Warteraum Platz und werden in der Reihenfolge ihres Erscheinens zum Gespräch gebeten. In der Wartezeit können sie das Selbstinformationssystem nutzen. Ratsuchende, die einen Termin vereinbart haben, werden an die zuständige Beraterin weitergeleitet.

Aufgrund der finanziellen Situation war es dem BfSt im Berichtsjahr leider nicht möglich, alle Offenen Sprechstunden mit einer studentischen Hilfskraft zu besetzen. Dies führte dazu, dass zum Teil diese Aufgabe der ersten Ansprechperson von den Sekretärinnen des BfSt und zum Teil auch von den Beraterinnen übernommen werden musste. Oft war der "Empfangstresen" auch nicht besetzt und Ratsuchenden wurden durch ein Schild aufgefordert, direkt im Wartezimmer Platz zu nehmen. Dies führte zu Verunsicherungen und Missstimmungen bei den Besucherinnen und Besuchern.

Das Angebot von intensiver Einzelberatung besteht nach vorheriger Terminvereinbarung in der Regel innerhalb der Sprechzeiten (Montag, Mittwoch, Freitag 9 - 12 Uhr, Dienstag, Donnerstag 15 - 17 Uhr) und nach Vereinbarung auch außerhalb der regulären Sprechzeiten. Auch im Rahmen dieser Gespräche wird schriftliches Informationsmaterial ausgegeben. Die Termine werden überwiegend innerhalb der Telefonsprechstunde vergeben, aber auch nach einer Kurzinformation oder Kurzberatung in der Offenen Sprechstunde.

Kontakte	Berichtsjahr 2004	vgl. 2003
Ausgabe von Informationsmaterial		
• nur Ausgabe von Informationsmaterial	3.809	3.204
• Ausgabe von Informationsmaterial zusätzlich zum Gespräch	(1.945)	(2.182)
Gespräche	4.364	4.304
• Kurzinformationen in der Offenen Sprechstunde (bis 10 Min.)	805	979
• Kurzberatung in der Offenen Sprechstunde (10 - 20 Min.)	1.492	1.439
• intensive Beratung in der Offenen Sprechstunde	804	555
• intensive Beratung nach Voranmeldung	1.263	1.331
gesamt	8.173	7.508

Im Berichtsjahr kamen insgesamt 6.910 Personen ohne Voranmeldung ins BfSt, um das Informations- und Sprechstundenangebot zu nutzen.

Die Anzahl der Personen, die Informationsmaterial abgeholt, aber nicht mit einer Beraterin gesprochen haben, ist dabei um 18,9% gestiegen.

Die Zahl der Beratungs- und Informationsgespräche im Rahmen der Offenen Sprechstunde, also ohne Voranmeldung, ist ebenfalls gestiegen. Wie schon in den Vorjahren ist eine Verschiebung hinsichtlich des zeitlichen und inhaltlichen Umfangs dieser Gespräche zu verzeichnen. So ist ein deutlicher Anstieg der Intensiven Beratung in der Offenen Sprechstunde festzustellen (plus 44,9% im Vergleich zum Vorjahr).

Die Zahl der terminierten Beratungen ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken.

Der Bedarf nach umfassenderen Beratungsgesprächen ist nach unserer Beobachtung darauf zurückzuführen, dass Schülerinnen, Schüler und Studierende mit umfangreicherem Faktenwissen zu uns kommen, das sie über das schriftliche Informationsmaterial des BfSt, das Informationsangebot im Internet und durch Veranstaltungen für einzelne Zielgruppen innerhalb und außerhalb der Hochschule erlangen. Gleichzeitig werden aber - gerade durch die Flut an erreichbaren Informationen, das größere Faktenwissen und damit auch das Wissen um Möglichkeiten, um Vor- und Nachteile als Folge von Entscheidungen - komplexe Entscheidungsprozesse notwendig, die meist nicht alleine durch Lesen oder Gespräche mit Freunden und Familie bewältigt werden können. Im Verlauf von Entscheidungen, die im Zusammenhang mit dem Studium stehen (u.a. Studienwahl, Studiengangwechsel), kommt dem Gespräch mit Experten trotz besserer Informationsmöglichkeiten aus unserer Sicht inzwischen eine noch größere Bedeutung zu: es geht um Orientierung in der Informationsflut.

4.1.5. Angebot zur Selbstinformation im Büro für Studienberatung

Schriftliches Informationsmaterial, das Ratsuchende unabhängig von einer Beratung oder vorbereitend bzw. ergänzend zur Beratung in den Räumen des BfSt lesen können, wird in unterschiedlicher Form angeboten:

- In der **Infothek** im Warteraum. Sie enthält:
 - eine Sammlung relevanter Informationen zum Studium, Beruf, zur aktuellen Arbeitssituation der Studiengänge an der JLU Gießen,

- Informationen zu Themen, die häufig nachgefragt werden, wie Auslandsstudium, Studienfinanzierung, Überbrückung von Wartezeit vor dem Studium etc.
- In der **Bibliothek** (nicht frei zugänglich) steht vielfältige Literatur zu Studiengängen und Berufsfeldern, Studienfinanzierung, Lern- und Arbeitstechniken, Bewerbung nach dem Studium, Praktikums- und Jobmöglichkeiten im In- und Ausland und vieles mehr. Das Material wird auf Nachfrage und oft ergänzend nach einem Beratungsgespräch zum Lesen im Warteraum zur Verfügung gestellt. (Aufgrund fehlender Haushaltsmittel konnte im Berichtszeitraum vergleichsweise wenig aktuelle Literatur neu angeschafft werden.)
- **Ein PC mit Internet-Zugang** im Warteraum. Er bietet Ratsuchenden die Möglichkeit, sich über Angebote der JLU Gießen sowie anderer Hochschulen zu informieren.
- Die **Zeitschriften UNI-Magazin** und **abi Berufswahl-Magazin** liegen zum Mitnehmen bereit. Diese Berufswahlmagazine (Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit) enthalten Reportagen, Berichte und Meinungen zu Branchen, Unternehmen, Berufseinstieg im In- und Ausland für Abiturienten, Studierende und Absolventinnen und Absolventen aller Fachrichtungen. Projekte im Bereich Studienwahl

4.1.6. Hochschulinformationstage (HIT)

Die Hochschulinformationstage 2004 wurden – wie mit den Schulleitungen der teilnehmenden Schulen vereinbart - am 28. und 29. Januar 2004 gemeinsam und zeitgleich von der JLU Gießen und der Fachhochschule Gießen-Friedberg durchgeführt.

Für die Rahmenplanung und die Erstellung der Programmzeitschrift war das BfSt gemeinsam mit der Zentralen Studienberatung der Fachhochschule verantwortlich. Der Versand der Einladungen (Programmhefte und Anmeldeunterlagen) an die Schulen im Einzugsbereich und an sonstige Interessenten sowie die Durchführung von Rahmenveranstaltungen und Vorträgen zu bestimmten Themen (s.u.) wurden vom BfSt übernommen.

Insgesamt haben ca. 3500 Personen Anmeldeformulare (für Fächer der FH und der JLU) ausgefüllt. Davon haben sich 87% für Fach-Programme an beiden Tagen angemeldet, 13% für ein Programm an einem der beiden Tage. Im Vergleich zum Vorjahr sind insgesamt deutlich höhere Anmeldezahlen zu verzeichnen, insbesondere bei den Fächern Philosophie, Erziehungswissenschaften, Geschichte und Germanistik. Die Nachfrage nach den Studiengängen Lehramt an Grundschulen, Psychologie, Medizin und Jura ist weiterhin sehr hoch.

Die Programmangebote der einzelnen Fachbereiche sind jeweils individuell gestaltet. In der Regel enthalten sie:

- Vorträge zu Lehre und Forschung im Fach(bereich); Darstellung der Studiengänge (Aufbau, Schwerpunktbildung, Anforderungen an Studierende, mögliche Abschlüsse),
- Vorträge zu Berufsfeldern und zur Arbeitsmarktsituation (teilweise von der Berufsberatung der Bundesanstalt für Arbeit angeboten),
- Besichtigung der Einrichtungen des Faches bzw. des Fachbereichs und Teilnahmemöglichkeit an ausgewählten regulären Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Seminare),
- Gespräche in kleineren Gruppen mit Lehrenden und Studierenden.

Die Mitarbeiterinnen des BfSt nahmen an Veranstaltungen teil und übernahmen im Einzelfall auch Aufgaben, z.B. Erläuterung des Zulassungsverfahrens. Außerdem wurden vom BfSt fachübergreifend Sonderveranstaltungen mit Strukturinformationen zum Lehramt- und Magister-Studium angeboten.

An zentralen und gut erreichbaren Punkten der verschiedenen Universitätsbereiche wurden wieder "Infopoints" eingerichtet. Diese waren ganztägig mit studentischen Hilfskräften, die auch im Rahmen der Offenen Sprechstunde im BfSt tätig sind, besetzt. So war für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des HIT immer eine Ansprechperson für Fragen zum Programm, zur Orientierung innerhalb des Universitätsgeländes u.a.m. zu erreichen. An diesen "Infopoints" konnten auch Studienführer und anderes Infomaterial angefordert werden.

Die nach wie vor hohe Beteiligung von Schülerinnen und Schülern und die Erfahrung, dass die Studien- und Berufswahl unter den aktuellen Arbeitsmarktbedingungen und bei einem immensen Informationsangebot ohne Strukturierungs- und Bewertungshilfen im Entscheidungsprozess eher schwieriger wird, rechtfertigen es auch weiterhin, sich als Hochschule intensiv mit einer solch

großen und für die Fachbereiche und die Organisatoren sehr aufwendigen Veranstaltung für eine optimale Studienvorbereitung zu engagieren.

4.1.7. Vorträge, Informationsveranstaltungen

Im Rahmen der Berufskundlichen Vortragsreihe des Arbeitsamtes Wetzlar in der Klassenstufe 11 der Gymnasien wurden in insgesamt drei Schulen (Wetzlar, Dillenburg, und Freigericht) von zwei Mitarbeiterinnen Vorträge zum Lehramtsstudium und zur Hochschulzulassung angeboten.

Ein Vortrag zum Thema "Studieren – eine erste Übersicht" wurde im Rahmen der Projektwoche "Studium und Uni erkunden" der Alicenschule Gießen angeboten.

Zum Thema „Bewerbungs- und Zulassungsverfahren für Medizinische Studiengänge“ wurde im Juni im Hauptgebäude eine Infoveranstaltung durchgeführt.

In Zusammenarbeit mit den Studienberatungsstellen der anderen hessischen Hochschulen wurde je ein zweitägiger Gemeinschaftsstand bei der Schülermesse "EinstiegAbi" in Köln (März) und bei den "Azubi- und Studientagen" (November) angeboten. Mitarbeiterinnen des BfSt waren jeweils vor Ort.

Für Teilnehmer am Feriensprachkurs des Akademischen Auslandsamts wurde im September ein Vortrag zum Thema „Wie funktioniert das Studium – Studieren an der JLU Gießen“ angeboten.

4.1.8. "Tekno Now"

Auch 2004 wurden im Rahmen der HMWK-Initiative "Tekno Now" zur Förderung des Interesses für technische und naturwissenschaftliche Studiengänge an mehreren hessischen Schulen Schauvorträge, Demonstrationen, verschiedene Ausstellungen und ein umfangreicher Infomarkt angeboten. Beteiligt haben sich die hessischen Hochschulen, das Arbeitsamt und verschiedene Firmen.

Das BfSt war für die Koordination der Beteiligung von Fachbereichen der JLU Gießen an der Veranstaltung verantwortlich und beteiligte sich selbst mit einem Informationsstand in Marburg im Februar.

4.1.9. Internetauftritt - "<http://www.hochschullandschaft-hessen.de>"

Das BfSt ist weiterhin für die Pflege des gemeinsamen Internetauftrittes der hessischen Studienberatungsstellen unter der Adresse <http://www.hochschullandschaft-hessen.de> verantwortlich.

4.2. Projekte im Bereich Studienvorbereitung und -einführung

Um ein Markenzeichen unserer Universität – ein gutes Betreuungs- und Beratungsangebot für Studierende – zu betonen, waren wir auch in diesem Jahr besonders darum bemüht, unser Angebot im Bereich Studienvorbereitung und -einführung aufrecht zu erhalten und zu verbessern.

4.2.1. Studieneinführungswoche (StEW)

Diese Veranstaltung dient der ausführlichen Information, Beratung und sozialen Orientierung der Studienanfängerinnen und -anfänger. Sie wird vom Büro für Studienberatung in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen veranstaltet und findet als einwöchige, ganztägige Blockveranstaltung (für Rechtswissenschaft 3 Tage) in der Woche vor Vorlesungsbeginn statt.

Studienanfängerinnen und -anfänger aller Studiengänge werden in Kleingruppen von studentischen Mentorinnen und Mentoren (Studierende des Studienganges im höheren Semester) betreut. Ziel ist es, die Studienanfänger anzuleiten: Studienordnungen und Prüfungsordnungen sowie Fachinhalte zu erarbeiten, soweit möglich und nötig eine Lehrveranstaltungswahl zu treffen und einen individuellen Studien- und Stundenplan zu erstellen, die Bibliotheken und ihre Angebote sowie andere Einrichtungen der Universität und die Hochschule als Gesamtinstitution kennen zu lernen. Dabei motivieren die Mentorinnen und Mentoren die Kleingruppen zu weitgehend eigenständiger Arbeit und fördern den Gruppenprozess durch geeignete Vorgehensweisen.

Zur Vorbereitung erhalten die Mentorinnen und Mentoren eine Informationsbroschüre und nehmen an einem zweitägigen, studiengangspezifischen, gruppenpädagogisch orientierten Vorbereitungskurs, dem "Mentorentaining" des Büro für Studienberatung teil. Zur Auswertung fertigen die Mentorinnen und Mentoren einen Bericht an und beteiligen sich an einer Auswertungsbesprechung.

Das BfSt bietet im Rahmen der StEW neben den Veranstaltungen zur Begrüßung und Kleingruppeneinteilung auch mehrere fachspezifische oder –übergreifende Veranstaltungen an (Struktur des Lehramtsstudiums; Sonderveranstaltung für behinderte und chronisch kranke Studienanfänger/innen; Veranstaltung „Quereinstieg Tiermedizin / Humanmedizin“; Veranstaltung „Quereinstieg Psychologie“, Hilfen für ausländische Studierende, die nach der StEW noch Probleme bei der Studienplanung haben; Vortrag für Programmstudierende/Erasmus zum Studium an deutschen Hochschulen) bzw. übernimmt deren Rahmenorganisation (Infomärkte, Initiativgruppenveranstaltungen; Hochschullehrergespräche; Fachberaterveranstaltung für Studierende im Lehramts- und Magisterstudium, Diplomstudiengang "Neuere Fremdsprachen").

Das Konzept der Studieneinführungswoche wurde weitgehend beibehalten. Durch das bisher bestehende Angebot und die in den letzten Semestern eingeführten ergänzenden fachspezifischen Veranstaltungen und Programmmodifizierungen, die stets auch einen hohen Organisationsaufwand bedeuten, hat die Studieneinführungswoche eine Größenordnung erreicht, die nicht mehr einfach zu handhaben ist, und für die jeweils auch Zusatzmittel für Hilfskräfte in größerem Umfang eingesetzt werden müssen.

Aufgrund der gestiegenen Studienanfängerzahlen erhöhte sich die Zahl der StEW-Gruppen gegenüber dem Vorjahr um 43 auf 259.

Im Sommersemester 2004 wurden 71, im Wintersemester 2004/05 181 Mentorinnen und Mentoren eingesetzt. Die Gruppenleiterinnen und -leiter wurden in insgesamt 25 vorbereitenden „Mentorentrainings“ in jeweils zweitägigen Blockveranstaltungen bzw. 3 jeweils halbtägigen intensiven Vorbesprechungen von den Mitarbeiterinnen des BfSt auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Der Evaluation dienten insgesamt 24 Nachbesprechungen und die von den Mentorinnen und Mentoren verfassten Berichte.

Zunehmend wird es schwieriger, Studierende zu gewinnen, die als Mentorinnen bzw. Mentoren in der Studieneinführungswoche mitarbeiten wollen. Diese Werbung ist mit einem immer höheren Arbeitseinsatz verbunden.

Besonders problematisch war die Raumsituation im Wintersemester. Es mussten für die Gruppenarbeit im Rahmen der StEW auch sehr ungeeignete Räume genutzt werden. In den Studiengängen Rechtswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften wurden alle Räume von jeweils zwei Gruppen zeitlich versetzt genutzt. Dies erforderte einen hohen Koordinationsaufwand in der Planung des zeitlichen Ablaufs der StEW dieser Fächer.

Die überaus positive Resonanz der Teilnehmenden ist ein deutlicher Beleg sowohl für die Unverzichtbarkeit dieser Veranstaltung für Studienanfänger als auch dafür, dass die Verwendung eines großen Teiles der Haushaltsmittel des Büros für Studienberatung für dieses Projekt sinnvoll ist.

4.2.2. Betreuungsprogramm für Nachrücker

ZVS-Studiengänge

Wegen der verspäteten Zulassung eines Teiles der Studienanfänger durch die ZVS (sog. „Nachrücker“) kommt dieser Personenkreis vor Studienbeginn meist unter beträchtlichen Zeitdruck und ist mit einer Reihe von organisatorischen Problemen konfrontiert. Viele haben Gießen ursprünglich nicht als Wunschort angegeben und müssen innerhalb kürzester Zeit sowohl einen Wohnsitzwechsel als auch den Studieneinstieg erfolgreich bewältigen.

Je nach Termin von Nachrückverfahren und StEW gelingt es in manchen Semestern, dass die Zugelassenen aus dem 1. Nachrückverfahren an der StEW teilnehmen können. Das 2. Nachrückverfahren findet in der Regel erst nach der Studieneinführungswoche statt. Um Problemen wegen Verzögerungen beim Studienbeginn vorzubeugen und in der Erwartung, dass dies auch die Annahme der Studienplätze in Gießen für einige Studierende erleichtern könnte, bietet das BfSt zusätzliche Hilfe für ZVS-Nachrücker in allen Fächern an, in denen auch ein 2. Nachrückverfahren absehbar ist.

Die Nachrücker der Studiengänge Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie und Psychologie erhielten zum Zeitpunkt ihrer Zulassung vom BfSt ein „Infopaket“ mit den Unterlagen, die speziell für ihr Fach (u.a. Studien- und Prüfungsordnung, Stundenplan soweit vorhanden) und für einen Wohnortwechsel (u.a. Uni-Lageplan, Unterlagen des Studentenwerks, Wohnheimantrag etc.) notwendig sind.

Zusätzliche Betreuungsangebote durch das BfSt:

- Beratung im BfSt auch außerhalb der regulären Sprechzeiten und Hilfe bei späterer Eingliederung in die StEW-Arbeitsgruppen,
- fachspezifische Einführungs-Sonderveranstaltungen für alle, die nicht an der StEW teilnehmen konnten.

In einem Begleitbrief wurde den verspätet Zugelassenen das Betreuungsprogramm an der JLU Gießen erläutert, sie wurden zur Aufnahme des Studiums ermutigt und es wurde ihnen Unterstützung zugesichert. Wieweit dieses Angebot einen Effekt auf die Annahme von Studienplätzen hat, ist nicht nachweisbar. Wir erhielten jedoch von mehreren Betroffenen mündlich positive Rückmeldung über die Unterlagen und das Hilfsangebot, sie bedankten sich für unsere Unterstützung und versicherten uns, dass sie dadurch einen sehr guten ersten Eindruck von unserer Universität gewonnen hätten.

Lehramtsstudiengänge

Im Lehramtsstudiengang L5 kam es im Wintersemester04/05, im Studiengang L1 zum Sommer- und zum Wintersemester zu Nachrückverfahren, von denen das zweite in der ersten Vorlesungswoche erfolgte. Für diese Nachrücker wurden sehr kurzfristig noch Informationsveranstaltungen am Mittwoch Nachmittag der ersten Vorlesungswoche angeboten. Diese wurden von insgesamt 6 studentischen Mentoren geleitet, die bereits eine Gruppe in der Einführungswoche begleitet hatten.

4.2.3. Projekt „Medizinerbefragung“

Fortgeführt wurde die seit dem Wintersemester 1993 laufende Befragung der Studienanfängerinnen und -anfänger der Human- und Zahnmedizin zu Studienvoraussetzungen, Studienortwahl sowie zur Selbst- und Studieneinschätzung. Die elektronische Datenerfassung und die Auswertung wird vom Dekanat des Fachbereichs Medizin übernommen.

4.2.4. Mentorielle Betreuung durch Professorinnen und Professoren

Grundlage der Mentoriellen Betreuung ist das Hessische Hochschulgesetz, das in §27 Absätzen 2 und 3 bestimmt, dass die Studierenden bis zum Ablegen der Zwischenprüfung oder dem Erreichen eines vergleichbaren Studienabschnittes einem Mitglied der Professorengruppe ihres Fachbereiches zur regelmäßigen persönlichen Betreuung zugeordnet werden. Das Konzept der JLU sieht für die Fachbereiche 03-11 vor, dass die Gruppen der Studienanfängerinnen und -anfänger, die sich in der StEW bilden als Gruppe in die mentorielle Betreuung übergehen. Das BfSt übernimmt in diesem Zusammenhang die organisatorische Aufgabe der Gruppeneinteilung zu den einzelnen Fachbereichen und übermittelt die sortierten Gruppenlisten an die Studiendekaninnen und -dekane der Fachbereiche zu Beginn der Vorlesungszeit. In den Fachbereichen 09-11 werden schon in der Studieneinführungswoche erste Treffen der "Betreuer" mit den Studierenden-Gruppen koordiniert. Dadurch entsteht im BfSt im Zusammenhang mit der Studieneinführungswoche ein weiterer nicht unbeträchtlicher Arbeitsaufwand. Zur besseren Koordination mit den Fachbereichen nahm eine Mitarbeiterin an einer Sitzung der Studiendekane im Februar zum Thema Organisation / Weiterleitung der Betreuungsgruppen aus der Studieneinführungswoche teil.

4.3. Projekte im Bereich Lehrerausbildung

4.3.1. Kooperation mit Einrichtungen an der JLU Gießen

Jeweils in den ersten zwei bis drei Vorlesungswochen bieten Mitarbeiterinnen des BfSt Beratung im Lernzentrum Grundwissenschaften/Lehrerbildung für Studierende der Lehrämter an. Diese Sondersprechstunden, die studienortnah angeboten werden, dienen in erster Linie der Unterstützung der Erstsemester bei der Stundenplankoordination.

4.3.2. Kooperation mit dem Amt für Lehrerausbildung – Außenstelle Gießen

Aus der guten Kooperation mit dem Amt für Lehrerausbildung - Außenstelle Gießen ging im Juni des Berichtsjahrs eine Veranstaltung zur Prüfungsvorbereitung für Studierende hervor. Themen waren der zeitliche und organisatorische Ablauf des Prüfungsverfahrens für alle Lehrämter. Diese Veranstaltung soll im Jahr 2005 auf jeden Fall wiederholt werden und um eine Veranstaltung zu Vorbereitungsmethoden für Prüfungen ergänzt werden.

4.3.3. Feierliche Verabschiedung der Lehramts-Absolventinnen und –Absolventen

Auch 2004 wurden zwei zentrale feierliche Verabschiedungen der Absolventinnen und Absolventen aus den Lehramtsstudiengängen der JLU durchgeführt (18.06. und 15.12.2004). Gastgeber ist der Vizepräsident I der JLU, mit Organisation und Durchführung dieser Veranstaltung waren zwei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZiL betraut, einerseits aus dem BfSt, andererseits aus dem Referat für Berufs- und Schulpraxis in Zusammenarbeit mit dem Amt für Lehrerbildung – Außenstelle Gießen. Die überaus positive Resonanz und große Beteiligung deuten darauf hin, dass es gerechtfertigt ist, in dieses Projekt sowohl finanzielle als auch personelle Ressourcen zu investieren, auch wenn die Finanzierung noch auf sicherere Beine gestellt werden muss.

4.4. Projekte im Bereich Kooperation Schule/Lehrer/innen - Hochschule

4.4.1. Fach-Tag

Die Fach-Tage sind eine (Weiterbildungs-)Angebot für Fachsprecherinnen und Fachsprecher der Schulen des Einzugsgebietes der JLU. Sie dienen dem gegenseitigen Austausch über die Situation des jeweiligen Faches an den Schulen und der Universität mit dem Ziel, Übergangsprobleme zwischen Schulen und Uni zu thematisieren und Lösungen anzustoßen.

Die Fachbereiche (sowohl Fachwissenschaften als auch Fachdidaktiken) vermitteln daher Informationen über den Fachbereich/das Fachgebiet, das Studium und Forschungsaktivitäten. Hierbei gehen Sie besonders auf Veränderungen ein. Sie zeigen auf, welche Vorkenntnisse von Abiturientinnen und Abiturienten im Studium erwartet werden.

Die Lehrerinnen und Lehrer geben Informationen über die Situation des Fachunterrichts an ihrer Schule. Sie geben der Universität Empfehlungen für Aufbau und Inhalte kompensatorischen Unterrichts. In Bezug auf studieninteressierte Schülerinnen und Schüler sind sie wichtige Multiplikatoren für die Hochschule.

Das BfSt übernahm auch im Berichtsjahr wieder die Rahmenorganisation der Fach-Tage.

Die Fach-Tage fanden vom 08. – 12. November 2004 in 15 Universitätsfächern statt. Die Einzelprogramme der Fächer wurden von insgesamt ca. 150 Lehrerinnen und Lehrern besucht.

Im Juli wurde ein Vorbereitungstreffen mit den Fachtagsbeauftragten der teilnehmen Fachbereiche durchgeführt, welches zum Ziel hatte, sich über das Konzept und die Organisation der Fach-Tage auszutauschen, um die Fach-Tage so besser planen zu können.

Das Programmheft der Fach-Tage wurde bezüglich des Layouts komplett neu gestaltet und inhaltlich um einen dreiseitigen Informationstext zu den Veränderungen an den Hochschulen (Internationale Studienabschlüsse, Modularisierung, neues Hessisches Lehrerbildungsgesetz und veränderte Zulassungsverfahren) ergänzt. So entstand eine 20-seitige Broschüre, die Dank Sondermitteln des Präsidiums finanziert werden konnte.

4.5. Projekte im Bereich Studium und Beruf

4.5.1. Vortragsreihen

Gemeinsam mit dem Hochschulteam der Agentur für Arbeit wurden verschiedene Vorträge für unterschiedliche Zielgruppen konzipiert und angeboten.

a) **"Fakten statt Gerüchte"**

Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe fand für Studierende und Absolventen der Lehramtsstudiengänge ein Vortrag zum Thema: "Bewerbung und Zugang zum Referendariat für Lehrerinnen und Lehrer" statt. Die Veranstaltung hatte ca. 300 Teilnehmer und ist auf positive Resonanz gestoßen.

b) **"Tätigkeitsfelder für Sozialwissenschaftler und Politologen"**

5 Referenten aus verschiedenen Branchen berichteten über ihre Aufgaben, Tätigkeiten und die berufliche Praxis und gaben Tipps für einen erfolgreichen Berufseinstieg.

4.5.2. Verbleibstudie „Neuere Fremdsprachen“

Zur Aktualisierung von Aussagen über den Verbleib von Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge „Neuere Fremdsprachen“ mit Abschluss Diplom wurde der im BfSt entwickelte Fragebogen aus den 90er Jahren überarbeitet, insbesondere gekürzt. Eine Vollerhebung wäre zu aufwendig gewesen. Deshalb wurde der Bogen per e-mail an ca. 300 Personen verschickt, von denen Adressen vorlagen. Der Rücklauf betrug nur ca. 30%. Insofern ist die Stichprobe leider

keineswegs repräsentativ. Die Daten wurden inzwischen erfaßt, eine Auswertung steht aus kapazitären Gründen noch aus.

4.6. Tagungen/Vorträge/Weiterbildung, Arbeitsgruppen/Gremien, Verschiedenes

Die Mitarbeiterinnen des Büro für Studienberatung beteiligten sich auch 2004 wieder an Fortbildungsveranstaltungen und waren als Referenten und in der Arbeit regionaler und überregionaler Arbeitsgruppen tätig. Die Tätigkeiten sind im Folgenden aufgelistet, sofern sie nicht bereits bei den Projektbereichen dargestellt wurden.

Tagungen / Vorträge / Weiterbildung:

- Frühjahrstagung der GIBeT (Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen e.V.) in Hannover zum Thema „Ressourcenorientierte Studienberatung – zwischen methodischem Konzept und ökonomischem Kalkül“: 1 Mitarb.,
- Herbsttagung der GIBeT (Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen e.V.) in Münster zum Thema „Welche Beratung braucht der Student? Welche Beratung braucht die Studentin? –Das Studienberatungssystem der Hochschule“: 1 Mitarb.,
- HRK-Tagung im November in Bonn zum Thema „Service und Beratung für Studierende“: 1 Mitarb.,
- Fortbildung der hessischen und thüringischen Studienberaterinnen und -berater zu den Themen "Ziel-Orientierungsseminare für Schülerinnen und Schüler zur Studien- und Berufswahl" und „Einführung in die Gestaltberatung“ im Mai in Bad Orb: 2 Mitarb.,
- Teilnahme an einem Workshop zum Thema „Auswertung von offenen Fragen“ im Juli bei der ZUMA in Mannheim: 1 Mitarb.,
- Teilnahme am semesterbezogenen Kolloquium der „Interdisziplinären Arbeitsgruppe Frauenforschung“: 1 Mitarb.,
- Teilnahme am 2. Werkstattgespräch von GendA – Feministische Arbeitsforschung im Februar in Marburg: 1 Mitarb.

Mitarbeit in Arbeitsgruppen / Gremien

- Hessentreffen der Studienberatungsstellen (3 Treffen in Frankfurt, 1 in Weimar): 1 Mitarb.,
- Arbeitsgruppe "Datenerhebung für den Lehr- und Studienbericht der JLU": 1 Mitarb.,
- Geschäftsführung der "Kommission für die Belange behinderter Studierender an der JLU Gießen": 1 Mitarb.,
- Arbeitsgruppe „Internationale Informations-Broschüre der JLU“: 1 Mitarb.,
- Arbeitsgruppe „Studienguthabengesetz“: 2 Mitarb.,
- Teilnahme als Gast an der monatlichen Sitzung des Dezernates A der JLU: jeweils 1 Mitarb.,
- Teilnahme am Treffen des Runden Tisches für Ausländerfragen des Akademischen Auslandsamts: 1 Mitarb.,
- Mitarbeitervertretung im Direktorium des ZiL: 1 Mitarb.,
- Mitglied der Wahlversammlung (Präsidentenwahl) und stellvertretendes Mitglied des Senats der JLU: 1 Mitarb.,
- Ersatzmitglied im Personalrat: 1 Mitarb.,
- Mitglied der "Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Frauenforschung (IAG)", Sektion Arbeit: 1 Mitarb.,
- Mitglied der Vorbereitungsgruppe für die Fortbildungswoche der hessischen und thüringischen Studienberaterinnen und -berater: 1 Mitarb.,

Verschiedenes

- Kooperation mit dem Hochschulteam der Agentur für Arbeit Gießen wurde im Berichtszeitraum intensiv weitergeführt. Es fanden regelmäßig Sitzungen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Planung gemeinsamer Projekte statt: alle Mitarb.
- Kooperation mit der Sozialberatung des Studentenwerks: 1 Mitarb.
- Das BfSt übernimmt im Berichtsjahr erneut die Redaktionsarbeit für das Buch "Studieren in Hessen", das vom HMWK herausgegeben wird, sowie für das Buch „Studien- und Berufswahl“, herausgegeben von der Bundesagentur für Arbeit, jeweils soweit es die JLU betrifft.
- Die Arbeitsstelle, die für die Erstellung der Internet-Fassung des MUG zuständig ist, war auch im Berichtsjahr räumlich im BfSt angesiedelt. Die Fachaufsicht lag weiterhin beim Dezernat B, die Dienstaufsicht und Arbeitsorganisation beim BfSt.

5. Beschreibung der Klientel

Unter den Ratsuchenden, die das Informations- und Beratungsangebot des BfSt in Anspruch genommen haben, waren insbesondere folgende Gruppen vertreten:

5.1. Studieninteressentinnen und -interessenten

Studieninteressentinnen und -interessenten für alle an der JLU Gießen angebotenen Studiengänge und Studienfächer, aber auch für Studienrichtungen, die an der JLU Gießen nicht angeboten werden, sind Klienten des BfSt.

Nachgefragt wurden Informationen zu Studieninhalten und -ablauf, Wahl- bzw. Schwerpunkt-möglichkeiten, Bewerbung und Zulassungsverfahren und Chancen einer Zulassung sowie Studienvoraussetzungen. Weiterhin sind Fragen nach der individuell "richtigen" Entscheidung, der persönlichen Eignung für ein Fach sowie die Suche nach Kriterien für eine "gute" Entscheidung bei dieser Gruppe Inhalt der Beratung. Für einzelne Fächer sind auch Unterschiede des FH- und Universitätsstudiums sowie - neu - die Bachelor- und Masterabschlüsse Thema.

5.1.1. Lehramtsstudiengänge

Die Nachfrage nach den Lehramtsstudiengängen ist weiterhin hoch. Der größte Anteil der Ratsuchenden interessiert sich für das Studium Lehramt an Grundschulen, das Interesse am Lehramt an Sonderschulen ist gesunken, das am Lehramt für Haupt- und Realschulen ist - vermutlich aufgrund der guten Prognosen - weiter gestiegen. Die zukünftigen Lehramtsstudierenden wünschen Beratung, weil sie sich hinsichtlich der Unterrichtsfachwahl und/oder der Entscheidung für den Abschluss unsicher sind (persönliche Neigungen versus "günstige" Fächer). Großer Informations- und Beratungsbedarf bestand nach wie vor bezüglich des Bewerbungs- und Zulassungsverfahrens für die Studiengänge Lehramt an Grundschulen und Lehramt an Sonderschulen. Da das Verfahren komplex ist, bedarf es in der Beratung viel Zeit, um es verständlich zu vermitteln. Bewerberinnen und Bewerber waren vor allem an Strategien interessiert, durch die sie auch mit "schlechten" Voraussetzungen (schlechte Abitur-Note, keine/kaum Wartezeit) zu einem Studienplatz in ihrem Wunschstudiengang kommen. Möglichkeiten des Quereinstiegs und des Hochschulortwechsels wurden besprochen. Um eindringlich auf die Risiken eines solchen Vorgehens hinzuweisen (u.a. Zulassungsbeschränkung auch für höhere Semester), musste viel Zeit aufgewendet werden. Nach wie vor gibt es einen konstanten Anteil an Quereinstiegs-Interessierten für die Lehramtsstudiengänge. Bei dieser Zielgruppe sind ausführliche Beratungen notwendig, da einerseits die sehr individuelle Situation von vermutlich anererkennungsfähigen und noch zu studierenden Studienanteilen besprochen werden muss. Andererseits muss ein Bild über Anforderungen und Studienrealität vermittelt werden, das nicht unbedingt den Erwartungen der Ratsuchenden in einer Lebenssituation mit vielen anderen Verpflichtungen (Familie, Beruf, längere Fahrtzeiten vom Wohnort zur Uni) entspricht.

Eine erhöhter Informations- und Beratungsbedarf entstand in diesem Bereich auch seit der Ankündigung des neuen Hessischen Lehrerbildungsgesetzes sowohl bei den Studieninteressierten als auch bei den Studierenden. Dieser erhöhte Bedarf wird sich im nächsten Jahr mit der Umsetzung des Gesetzes und den damit verbundenen Problemen natürlich fortsetzen und steigern.

5.1.2. Geistes- und sozialwissenschaftlicher Bereich

Das Interesse an Magisterstudiengängen ist im Berichtszeitraum wiederum gestiegen, Fächer wie Sportwissenschaft, Politikwissenschaft und Soziologie wurden stark nachgefragt.

Auch "neue" Studiengänge oder Fachrichtungen im geisteswissenschaftlichen Bereich, wie "Medien und Kommunikationswissenschaften" oder "Journalismus" (kombiniert mit Fächern wie Sport, Politik, Wirtschaftswissenschaften), die in Gießen so nicht angeboten werden, sind unverändert stark Thema in der Beratung. Viele Bewerberinnen und Bewerber erkundigen sich nach Magisterstudiengängen, in denen sie ihr Wunschfach (z.B. Kunstgeschichte, Sport oder Germanistik) mit einem "arbeitsmarktbezogen günstigen" Nebenfach wie Jura oder Wirtschaft kombinieren können. Sie hoffen, mit solchen Fächerkombinationen langfristig gute Aussichten auf

einen Arbeitsplatz zu haben. Wir empfehlen erneut, das Nebenfachstudienangebot auch für Magisterstudierende im Bereich Wirtschaftswissenschaften zu öffnen.

Hoch ist nach wie vor die Nachfrage bei Diplom-Psychologie. Hier ist - wegen der hohen Wartezeit - auch der Quereinstieg immer wieder Thema.

Die Nachfrage nach Diplom-Pädagogik ist gestiegen, vermutlich wegen der fehlenden Zulassungsbeschränkung im Vergleich zu den anderen Hochschulen.

5.1.3. Wirtschaftswissenschaften

Gleichbleiben hoch ist das Interesse an den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen: Bei den Ratsuchenden findet man allerdings nur in seltenen Fällen eine klare Orientierung hin zum Diplom an der Universität. "Uni oder FH", Diplom oder Bachelor/Master, Wahlfachbereiche und Chancen sind die Themen der Interessenten für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge. Bei der Studienwahl spielen ökonomische Überlegungen die Hauptrolle. Themen wie persönliche Eignung für das Studium oder notwendige Studienvoraussetzungen sind die Ausnahme oder werden erst von der Beraterin angesprochen. Die Entscheidung zwischen FH oder Universität als ausbildende Einrichtung reduziert sich in vielen Fällen auf die Frage, "ob der NC an der Uni leichter zu schaffen ist..."

5.1.4. Naturwissenschaften / Angewandte Naturwissenschaften

Studieninteressenten zeigen weiterhin weniger Interesse an naturwissenschaftlichen Fächern - eine Tendenz, die sich schon seit 1994 auch im realen Bewerbungsverhalten für diese Studiengänge niederschlägt. Die Arbeitsmarktsituation wird immer noch als schlecht eingeschätzt und dies nimmt einem Teil der potentiellen Studienanfängerinnen und -anfänger den Mut, das Risiko einer antizyklischen Studienwahl einzugehen, selbst wenn sie dafür ihr "Wunschfach" aufgeben müssen. Selbst eindeutig positive Arbeitsmarktprognosen und verstärkte Werbung um Studierende seitens der Berufsverbände - etwa im Bereich der Chemie oder technischer Fächer - greifen bisher kaum. Ein leichter Anstieg der Einschreibungszahlen war 2004 aber dennoch in allen naturwissenschaftlichen Fächern (Mathematik, Physik und Chemie) zu verzeichnen, im Fach Diplom-Biologie wurden auch wieder alle Studienplätze besetzt.

Thema in der Beratung von Studieninteressenten und vor allem -interessentinnen im Bereich Naturwissenschaften ist auch immer wieder die Frage "Schaffe ich das Mathe-, Physik- oder Chemie-Studium auf Diplom?". Als Alternative dazu wird oft das Lehramt an Gymnasien mit den entsprechenden Unterrichtsfächern in Erwägung gezogen. Studieninteressentinnen entscheiden sich in dieser Situation (so unser Eindruck) dafür, das Lehramtsstudium zu beginnen und dann vielleicht doch noch in den Diplomstudiengang zu wechseln.

Weiter gestiegen ist das Interesse am Studiengang Ökotoxikologie mit Bachelor/Master-Abschluss, was sich vor allem in der größeren Nachfrage per E-Mail und Telefon gezeigt hat.

5.1.5. Human-, Zahn- und Tiermedizin

Der Informations- und Beratungsbedarf zum ZVS-Verfahren in diesen Fächern war aufgrund der angekündigten Veränderung des Zulassungsverfahrens extrem hoch. Das Interesse an der Möglichkeit eines Quereinstiegs in den Studiengang Tiermedizin ist gleichbleibend sehr hoch, für den Studiengang Humanmedizin aufgrund der insgesamt steigenden Bewerberzahlen für diesen Studiengang stark ansteigend. Der Quereinstieg wird in den meisten Beratungsgesprächen zu diesen Fächern thematisiert.

5.2. Studierende

5.2.1. Wunsch nach Zusatzqualifikationen

Auffallend hoch war - wie schon in den Jahren zuvor - die Anzahl der Studierenden, die sich oft schon vor Studienbeginn oder in den Anfangssemestern ihres Studiums nach Möglichkeiten von Zusatzqualifikationen, insbesondere im Rahmen eines Doppelstudiums (z.B. Magister- oder Diplomabschluss ergänzend zu einem Lehramtsstudium) oder durch die Wahl zusätzlicher Fächer im schon begonnenen Studium (Erweiterungsfächer für das Lehramtsstudium, zusätzliche Prüfungsfächer bei Diplomstudiengängen) erkundigten. Beratungen mit dieser Gruppe der Ratsuchenden sind oft sehr zeitintensiv: Auf eine "kurze" Frage nach Zusatzqualifikationen und die Darstellung der Möglichkeiten folgt oft ein ausführliches Gespräch über

persönliche Zielvorstellungen und Gestaltung des Studiums, Frust im Studium, Angst vor der erfolglosen Bewerbung nach Studienabschluss und die Frage, inwieweit die Qualität der Ausbildung bei einem Studium der Art "Scheine sammeln in möglichst vielen Fächern" leidet. In den Beratungsgesprächen mit dieser Bedarfsgruppe nahm das Thema „Studiengebühren im Zweitstudium“ deutlich an Bedeutung zu (siehe 5.2.3.).

5.2.2. Schwierigkeiten im Studium (Arbeits-, Lern- und Prüfungsprobleme)

Schwierigkeiten im Studium veranlassen auch in diesem Jahr wieder eine große Zahl von Studierenden, unsere Beratungsstelle aufzusuchen. Sie können drei Gruppen mit jeweils unterschiedlichen Problembereichen zugeordnet werden, die fachspezifisch gehäuft auftreten. Folgende Problembereiche/Themen sind zu unterscheiden:

Planung, Organisation des Studiums, Handhabung fachspezifischer Arbeitsformen

Studierende, die die Planung, Organisation und die Handhabung der fachspezifischen Arbeitstechniken nicht bewältigen können, wissen oft zu wenig über den Studienaufbau, sind mit der Technik wissenschaftlichen Arbeitens, mit fach- und hochschulspezifischen Lern- und Arbeitsformen wenig vertraut und können die fachlichen Anforderungen nicht realistisch einschätzen. Häufig kommen sie aus Magister- bzw. Lehramtsstudiengängen, in denen die Koordination mehrerer Fächer erforderlich ist und viel Raum für eine individuelle Studiengestaltung gegeben ist. Die Studierenden erleben diese Freiheit in der Studienplanung jedoch eher als fehlende Struktur, sie fühlen sich mit der geforderten Selbständigkeit bei der individuellen Studiengestaltung überfordert. Zusätzlich sind sie häufig nur mit einem ihrer Fächer identifiziert und dort sozial eingebunden, weshalb sie in den anderen Fächern mangels Kontakten zu anderen (erfahrenen) Studierenden wenig am informellen Erfahrungsaustausch teilhaben, von dem Studierende in der Regel stark profitieren. Diese Studierenden kommen oft erst spät und dann mit Problemen zur Beratung, bei denen mitunter auch psychologische Unterstützung nötig ist, um sie wieder an das Studium heranzuführen und einen erfolgreichen Abschluss vorstellbar zu machen. Hier ist Prävention in Form einer stärkeren Unterstützung der Studierenden insbesondere zu Studienbeginn durch die Fachbereiche wünschenswert.

Lern- und Arbeitsprobleme

Studierende mit Lern- und Arbeitsproblemen können den Anforderungen bei Prüfungen oder beim Erwerb von Leistungsnachweisen (Hausarbeiten, Referaten, Diplomarbeiten, Klausuren) nicht gerecht werden. In dieser Gruppe finden sich gehäuft:

- Studierende im Grundstudium der angewandten Naturwissenschaften (Ökotoxikologie, Medizin, Biologie sowie Agrarwissenschaften und Umweltmanagement), die nicht in der Lage sind, mangelnde naturwissenschaftliche Vorkenntnisse in selbständiger Arbeit auszugleichen.
- Studierende der Magister- und Lehramtsstudiengänge, die Probleme beim Anfertigen von Referaten und Hausarbeiten haben, da sie nicht über die notwendigen Arbeitstechniken verfügen oder aber die Anforderungen an diese Studienleistung über- bzw. unterschätzen.
- Studierende der Wirtschaftswissenschaften, die mit den studienbegleitenden Prüfungen und der damit verbundenen Anforderung, kontinuierlich und effektiv zu lernen, Probleme haben. In diesem Studiengang überlegen dann auffällig häufig Studierende einen Fachwechsel aufgrund der Studienprobleme.

In diesen Fällen ist eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten notwendig, neue Arbeits- und Lerntechniken müssen in der Beratung vermittelt und unter Anleitung erprobt werden. Die Arbeit mit diesen Studierenden ist zeitintensiv, da vor dem Erlernen von Studientechniken oft eine Änderung der Einstellung - weg von einer passiven Haltung hin zu einer aktiven, eigenständigen Planung und Zielbestimmung - Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit ist.

Probleme im Vorfeld oder während einer Prüfung

Studierende nennen als Grund für ihr Kommen häufig Prüfungsängste. Sie haben zum großen Teil Prüfungen einmal oder mehrmals nicht bestanden und befürchten, in der nächsten Prüfung (wieder) zu versagen, oder sie wollen aus anderen Gründen von Prüfungen zurücktreten. Hintergrund der berichteten Ängste sind reale persönliche Probleme in besonderen Lebenslagen, psychische Probleme, die unabhängig von der Prüfung schon längere Zeit bestehen oder im Rahmen der Prüfung erstmals massiv auftreten, psychosomatische Beschwerden, aber auch unzulängliche Lern- und Arbeitstechniken, Redeangst sowie unrealistische Einschätzung der Prüfungsanforderungen. In den Beratungsgesprächen mit diesen Studierenden zeigt sich meist, dass mehrere dieser Faktoren beim Zustandekommen der Problematik eine Rolle spielen. Im Rahmen der Beratungsarbeit (in der Regel mehrere Beratungssitzungen) konnten die Ängste der

Betroffenen vor der Prüfung stark reduziert werden. Die Prüfungen wurden, in den meisten Fällen mitunter sogar besser als erwartet, bestanden. Studierende mit Prüfungsängsten vor dem Hintergrund stark ausgeprägter psychischer Störungen wurden an die Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie der JLU Gießen oder an niedergelassene Psychotherapeuten der Region zur Behandlung verwiesen.

5.2.3. Studienguthabengesetz (StuGuG)

Durch die Einführung des Studienguthabengesetzes in Hessen herrschte bis Mitte des Jahres eine sehr hohe Nachfrage nach diesbezüglichen Informationen und Beratungen.

Besonders die psychologische Beratung für Langzeitstudierende nahm zu, um die individuelle Entscheidung „Studienabbruch oder Wiedereinstieg?“ zu erörtern. Bei Entscheidungen zum Wiedereinstieg standen sodann auch zeitintensive Beratungen zur Studienplanung, Arbeitstechniken, Zeitmanagement und Prüfungsvorbereitungen an.

Zusätzlich zu den vielen ausführlichen, individuellen Beratungsgesprächen bot das BfSt im April zwei Vortragsveranstaltungen zum Studienguthabengesetz an, wovon eine an einem Samstag und eine abends um 20.00 Uhr stattfand, um auch berufstätige Studierende erreichen zu können.

5.3. Absolventinnen und Absolventen von Studiengängen der JLU Gießen

„Zusatzqualifikationen“ war nicht nur wichtiges Thema bei den Studierenden, die unsere Beratung aufsuchten (s.o.), sondern auch Hauptanliegen der Absolventinnen und Absolventen.

Absolventinnen und Absolventen von Lehramtsstudiengängen streben Erweiterungsprüfungen bzw. Zusatzprüfungen für andere Lehrämter mit dem Ziel an, bessere Chancen auf eine Einstellung zu haben und/oder die Wartezeit aufs Referendariat zu überbrücken.

Die Meldungen in den Medien zum Thema Lehrermangel in Hessen und die Werbemaßnahmen des Hessischen Kultusministeriums führten zahlreiche Ratsuchende mit den unterschiedlichsten Studienabschlüssen und aus den verschiedensten Berufsfeldern in unsere Beratungsstelle. Sie erhofften sich eine gute Chance, mit relativ geringem Zeit- und Studienaufwand einen Lehramtsabschluss erreichen zu können und eine Anstellung als Lehrerin oder Lehrer zu erhalten.

Verstärkte Nachfrage gab es in diesem Zusammenhang auch bezüglich des Studienguthabengesetzes, besonders in der ersten Jahreshälfte, da noch Unklarheit über die Höhe der Kosten des Zweitstudiums und über die Mangelfächer beim Lehramtsstudium bestand.

Die Beratung und Information der (zukünftigen) Absolventinnen und Absolventen über Zusatzqualifikationen, Bewerbungsverfahren und Tätigkeitsfelder wird immer mehr zu einem umfassenden Arbeitsschwerpunkt, der an anderen Hochschulen bereits zum Aufbau von Career-Centern o.ä. geführt hat.

5.4. Behinderte Studierende

Auf die sachkundige Information und Beratung der Studieninteressenten und Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen wurde weiterhin großer Wert gelegt. Eine Mitarbeiterin berät behinderte Studieninteressenten und Studierende, hält Kontakt mit regionalen und überregionalen Arbeitskreisen und ist weiterhin als Geschäftsführerin der Kommission für die Belange behinderter Studierender an der JLU Gießen tätig.

Im Rahmen der Studieneinführungswoche findet regelmäßig eine Sonderveranstaltung zur Information der behinderten und chronisch kranken Studienanfängerinnen und -anfänger statt.

Das Beratungsangebot wird von Studieninteressenten im Rahmen der allgemeinen Studienentscheidung und -planung genutzt. Studierende hingegen kommen überwiegend in Situationen, in denen sich aktuell Schwierigkeiten aufgrund der Behinderung bzw. Erkrankung in Zusammenhang mit Leistungsnachweisen oder Prüfungen ergeben (Nachteilsausgleich). Dabei nahm in den letzten Jahren die Zahl chronisch erkrankter Studierender zu, die die Beratung aufsuchten. Auffallend ist, dass sich Studierende mit chronischen Erkrankungen seltener als Behinderte bereits vor Studienbeginn über mögliche Schwierigkeiten im Studium und Angebote zur Beratung und Unterstützung informieren. Sie kommen häufig erst dann, wenn konkrete Probleme auftauchen, die sie nicht mehr alleine bewältigen können. Behinderte Studierende nutzen dagegen die Beratung zur vorausschauenden Planung vor Studienbeginn, zur Information über behindertengerechte Arbeitsplätze und sonstige Einrichtungen der Hochschule sowie vor Prüfungen oder gegen Ende des Studiums beim Übergang in den Beruf.

6. Probleme, Ausblick, Perspektiven

6.1. Beratung und Information

Die Neuerstellung, Aktualisierung und Pflege unseres schriftlichen Informationsmaterials wird auch weiterhin einen großen Teil unserer Arbeitskapazität beanspruchen. Ebenso wird die Fortführung und Pflege unseres Informationsangebotes im Internet arbeitsintensiver werden.

Wir halten den Einsatz eines großen Teils unserer Arbeitskapazität für diesen Aufgabenbereich aus zwei Gründen für gerechtfertigt: Zum einen wird es gravierende Änderungen des Studienangebots geben, die eine vollständige Überarbeitung eines großen Teils unseres Informationsmaterials notwendig machen (Modularisierung, neue Studienabschlüsse, neue Studiengänge...). Zum anderen möchte das Büro für Studienberatung sein Angebot an Informationsmaterialien um vierfarbige Falblätter zu jedem Studienfach erweitern, mit denen besonders auf die Bedürfnisse der Gruppe der Studieninteressierten eingegangen werden soll (kurze, informative und leicht verständliche Texte zu Fachinhalten, Studienvoraussetzungen und -anforderungen und zu Berufsmöglichkeiten). Das Büro für Studienberatung hofft, dass es dem Präsidium möglich ist, für diese neuen Flyer Zusatzmittel bereitzustellen, ohne die eine Umsetzung nicht möglich ist.

Im Beratungsbereich erwarten wir auch für das nächste Jahr - vor allem bedingt durch die Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen - viel Unsicherheit und viel Klärungsbedarf bei Studierenden und Studieninteressierten (Berufsaussichten, Wechselmöglichkeiten von Diplom zu Bachelor, Zulassungsbedingungen, ...).

Außerdem werden die veränderten Zulassungsverfahren eine sehr hohe Beratungsnachfrage bewirken. Hier sind viele Beratungsgespräche mit enttäuschten Bewerberinnen und Bewerbern zu erwarten, die sich bessere Chancen auf eine Zulassung erhofft haben, da „die Unis sich ihre Studierenden in Zukunft selbst aussuchen können“, die jedoch trotzdem keinen Studienplatz bekommen werden und die ihre Enttäuschung verarbeiten und sich evtl. alternative Perspektiven erarbeiten müssen.

Auch die Änderungen des Hessischen Lehrerbildungsgesetzes werden eine hohe Beratungsnachfrage sowohl bei Studieninteressierten, Studienanfängern und Studierenden in höheren Semestern mit sich bringen. Aufgrund der extrem kurzen Zeit, die zwischen Gesetzesänderung und Umsetzung des Gesetzes liegt, sind Übergangsprobleme zu erwarten, die sehr hohe Arbeitskapazitäten fordern werden, die auf der Grundlage der bisherigen Stellensituation nicht zu leisten sind.

6.2. Finanzielle Situation

Durch die steigende Zahl der Studieninteressierten und Studierenden nimmt der Umfang der Projekte des Büro für Studienberatung weiter zu. Auch neu hinzukommende Projekte bzw. Themen (u.a. Veränderungen im Bewerbungs- und Zulassungsverfahren, Modularisierung, mentorielle Betreuung) sind mit einem enorm hohen Beratungs- und Kapazitätsbedarf verbunden. Im Berichtsjahr wurden aufgrund der angespannten finanziellen Situation der JLU vom BfSt bereits umfangreiche Sparmaßnahmen ergriffen, auf die in diesem Bericht auch an verschiedenen Stellen eingegangen wurde. Weitere Einsparungen sind im BfSt nicht möglich ohne die Qualität des Angebots zu verringern.

Im Oktober des Berichtsjahres wurde ein Antrag an den Präsidenten gestellt, den Haushaltsansatz des BfSt für 2005 zu erhöhen, um die notwendigen Ausgaben zu decken.